

beistand

NR. 14

ideen für taufe, erstkommunion und firmung

Liebe Leserinnen und Leser!

Der Beistand führte bisher mit zwei Ausgaben zu einem ausgewählten Thema durch das Arbeitsjahr. Zu diesem Thema haben wir Anregungen gesammelt - in der Herbstausgabe für die Vorbereitung der Sakramente und in der Frühjahrsausgabe für die Feier selbst. Wir haben dafür mit Menschen gesprochen, die vor Ort mit der Sakramentenpastoral betraut sind und sie gebeten, ihre Erfahrungen mit uns zu teilen. Wir wollten aufzeigen, was und wie viel es schon gibt und welche Ansätze und Angebote sich bewährt haben, um euch für eure Arbeit zu inspirieren.

Nun gibt es den Beistand seit sieben Jahren. Daher ist es an der Zeit, sich grundsätzliche Gedanken zu diesem Infobrief zu machen und darauf zu schauen, wie sehr er den Erwartungen der Leserschaft entspricht, was gut brauchbar ist und was sich vielleicht einfach überlebt hat.

Das Redaktionsteam
www.dibk.at/beistand



HELD/INNEN UND IHR SCHICKSAL

Übergangsausgabe mit Möglichkeit zur Mitbestimmung

WAS WAR

Blitzlichter aus den Ausgaben 1-13

Die ursprüngliche Idee des Beistandes war, eine Plattform für eine breite Leser/innenschaft zu bilden, in der die Vielfalt an Ideen und Konzepten, wie sie in der Praxis anzutreffen ist, zugänglich wird.

Als Erinnerung an die bisher erschienenen Ausgaben finden sich dieses Mal auf den Themenseiten Taufe, Erstkommunion und Firmung entsprechende Blitzlichter.

WAS BLEIBT

Aus der Praxis vor Ort

Wir möchten über Dinge berichten, die in der pastoralen Arbeit vor Ort Thema sind. Um das bestmöglich zu erfüllen, werden wir auch weiterhin mit Menschen aus der Praxis in Kontakt treten und sie zu Wort kommen lassen.

Wir freuen uns, wenn wir den Kreis der Expert/innen erweitern und dadurch neue bzw. weitere Erfahrungen einfließen lassen können.

WAS KOMMT

Neuer Zeitrahmen & gewünschte Inhalte

Damit die Ideen der pastoralen Praxis entsprechend bei euch ankommen, gibt es die Ausgabe zur Vorbereitung der Sakramente künftig Anfang Juni, die Ausgabe zur Feier der Sakramente Mitte November.

Welche Inhalte in den nächsten Ausgaben vorkommen, könnt ihr mitbestimmen, indem ihr uns in dieser Ausgabe Feedback gebt.

FEEDBACK

Eure Meinung ist gefragt!

Passend zum aktuellen Jahresthema möchten wir euch, liebe Leser/innen, mitbestimmen lassen, wie es mit dem Beistand weitergeht.

Wir bitten euch, den Fragebogen auszufüllen und bedanken uns schon jetzt für eure Anregungen, Ideen und Vorschläge.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Seelsorgeamt der Diözese Innsbruck
 Riedgasse 9, 6020 Innsbruck.

Redaktion:

Dr. Christine Drexler
 Dr. Anna Hintner
 Mag. Dominik Schaffner BA

ANMELDUNG / ABBESTELLUNG:

anna.hintner@dibk.at
www.dibk.at/beistand

EIN FEST FÜR ALLE VORBEREITEN UND GESTALTEN

Blitzlichter aus den bisherigen Ausgaben

Im Blick auf die Taufe hat sich im Beistand bisher alles um die Themen Eltern und Paten/Patinnen, Gemeinde und Kirchlichkeit, Möglichkeiten der Mitgestaltung versus Einhaltung von Richtlinien gedreht.

Zuletzt – unter dem Titel „Held/innen“ – haben wir das Augenmerk auf die Frage gelegt, inwiefern die Eltern und Pat/innen zu Akteur/innen an diesem so wichtigen Punkt im Leben des Kindes werden. Dabei wurde aber auch deutlich: Wenn ein Kind zu Welt kommt, geht es zuerst um den Segen – die Zusage, dass es gut ist und gut wird.

Taufe bedeutet Eingliederung in die Kirche bzw. Gemeinde und der Weg dorthin soll begleitet sein. Wir haben über ein Modell in Schwaz berichtet, wo ehrenamtliche Taufbegleiter/innen im Gespräch mit den Eltern und Pat/innen nicht nur den Ablauf der Taufe besprechen, sondern auch über ihren eigenen Glauben Auskunft geben.

Möglichkeiten der Mitgestaltung sind vielfältig und erwünscht: Fürbitten, Gebete, Lieder sollen Teil der gemeinsamen Gestaltung der Taufe werden. Allerdings stößt man dabei gelegentlich an Grenzen – Wünsche der Eltern und Pat/innen stehen kirchlichen Regelungen und liturgischen Vorschriften gegenüber. Es gilt, in behutsamer Weise eine gute Lösung zu finden, ohne dass sich jemand verletzt zurückzieht. Ein besonderes Beispiel für die Beteiligung vieler unterschiedlicher Personen ist die Schilderung einer Tauffeier, bei der auch nicht-christliche Angehörige und Freund/innen zu den Mitfeiernden gehörten. Über Altersgrenzen, Sprachhürden, Nationalitäten, Kirchenzugehörigkeit und Glaubenszugänge hinweg gelang es, ein Fest für alle zu gestalten.



Dr. Christine Drexler
Abteilung Gemeinde, Fachbereich Liturgie
Diözese Innsbruck
christine.drexler@dibk.at

SAGT UNS EURE MEINUNG!

Damit der Beistand den Bedürfnissen und Interessen seiner Leser/innenschaft entspricht, bitten wir um Rückmeldung bis 23.3.2020 durch eine der zwei folgenden Möglichkeiten.

Persönliches Feedback:

1. Fragebogen direkt im PDF ausfüllen
2. Ausgefülltes Dokument speichern
3. An anna.hintner@dibk.at senden

Anonymes Feedback:

Fragebogen online ausfüllen unter:

<https://forms.gle/RNDrr17stBLx4THB7>

Danke für eure Unterstützung,

Anna, Christine & Dominik (Redaktion)

EIN SCHÖNES FEST UND NOCH VIEL MEHR

Blitzlichter aus den bisherigen Ausgaben

PatInnen begleiten. Die Pfarre Zirl bietet einen Patennachmittag mit den Erstkommunionkindern an. In der Pfarre Roppen ziehen die TaufpatInnen mit den Kindern in die Kirche ein, stehen bei der Taufferinnerung hinter den Kindern und stärken ihnen den Rücken.

Auf die Sprache kommt es an. Um Eltern zu ermutigen, die Erstkommunionvorbereitung als besondere Zeit mit ihrem Kind zu verbringen, braucht es die passende Sprache. Eine, die die Lebenswirklichkeit der Eltern ernst nimmt, Väter nicht von vornherein ausgrenzt (Bsp. „Wir suchen Tischmütter“) und die wertschätzend ist. Und wer in der Liturgie das Wort ergreift, sollte verstehen, was gelesen wird.

Ein Ton in Gottes Melodie. Lieder machen nicht nur Stimmung, sie vermitteln religiöse Inhalte auf eine umfassende Art, sie vertiefen oder führen weg. Lieder wollen geprobt werden und es braucht nicht jedes Jahr alle Lieder neu. Eine besondere Herausforderung ist es, die Gemeinde einzubeziehen.

Woran muss man glauben? An die Hostie, die Taufkerze, Gott, Jesus. Nur einige Antworten von Erstkommunionkindern auf diese Frage. Glaube ist also nie eine abstrakte Theorie, er braucht Symbole und Personen. Und für die Feier gilt: es sind nicht die Worte, die in Erinnerung bleiben, sondern die Atmosphäre und ob ich mich aufgenommen gefühlt habe.

Kein Platz für... Richtig, es geht um den Raum - wird den Kindern Raum gegeben zum Entdecken, Experimentieren, Gestalten? Und wenn Kinder in die Mahlgemeinschaft aufgenommen werden, wo ist dann ihr Platz bei der Erstkommunionfeier?

Mission pur. Alle sind gekommen, um das Erstkommunionkind zu feiern: Oma, Opa, Verwandtschaft, FreundInnen... „Nun geht es darum, gemeinsam Gott zu entdecken“, sagt Wolfgang Meixner, Pfarrer in Jenbach.



Dr. Anna Hintner
Abteilung Familie und Lebensbegleitung
Diözese Innsbruck
anna.hintner@dibk.at
www.dibk.at/erstkommunion

ZUR PERSON...

Name:

Alter:

Geschlecht:

Diözese:

Dekanat:

Pfarre:

Funktion:

Sakramentenpastoral betrifft mich:

Herausforderungen in der Sakramentenpastoral, die ich bemerke/kenne:

DER BEGLEITETE WEG ZUM ERWACHSENSEIN

Blitzlichter aus den bisherigen Ausgaben

Patenamt in der Liturgie - Unsere liturgische Sprache ist voll mit Symbolen und Ritualen. Das Patenamt bei der Firmung, anders als bei der Taufe, ist ein „stilles Amt“. Die Pat*innen kommen nicht zu Wort, jedoch hat dieses Amt eine starke Symbolik: mitgehen, beistehen, Rücken stärken, behüten und bestätigen.

Musik in der Liturgie - Eine Möglichkeit zur Gestaltung der Firmung ist die temporäre Gründung sogenannter Projektchöre. Ein Aufruf im Pfarrblatt, persönliche Gespräche und Einladungen haben in der Pfarre Wenns über 20 singbegeisterte Menschen zwischen 12 und 50 Jahren motiviert, um die Feier der Firmung zu unterstützen.

Jugend.Raum.Geben - Am Beispiel des Konfirmand*innenunterrichts der evangelischen Kirche wurde deutlich, dass Jugendliche begeisterungsfähig für den Glauben und die Gemeinschaft in der Nachfolge Jesu sind. Allerdings braucht es dazu einen Raum für sie. Sehr oft werden Vorstellungen anderer auf junge Menschen projiziert. Im Konfirmand*innenunterricht von Laura und Eric ist das geglückt. Sie haben offene Arme und einen offenen Raum in der Kirche gefunden.

Held*innen in der Vorbereitung - Entscheidungen prägen das Leben Erwachsener. Die Firmung begleitet diesen Prozess und den Übertritt in das Erwachsenenalter. Darum ist es sinnvoll, wenn Selbstverantwortung auch in der Firmvorbereitung thematisiert und praktiziert wird. Firmlinge aus Gnadenwald haben auf ihrem Weg zur Firmung begleitete Selbstverantwortung erlebt und eingeübt – sie haben einen Vorgeschmack bekommen, was es heißen kann, Protagonist*in des eigenen Lebens zu sein.



Mag. Dominik Schaffererr BA
Katholische Jugend
Diözese Innsbruck
dominik.schafferer@dibk.at
jugend.dibk.at

ZUM BEISTAND...

Ich lese den Beistand:

- aus beruflichen Gründen
- wegen meiner ehrenamtlichen Tätigkeit
- aus persönlichem Interesse
- Sonstiges

Besonders interessieren mich Inhalte zu:

- Taufe
- Erstkommunion
- Firmung

Das war bisher für mich hilfreich:

Das wünsche ich mir:

Was ich sonst noch sagen will: (best-practice-Bsp., Anregungen, Ideen etc.)